ÜBER DEN EINSATZ DES MEDIUMS FILM IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT. EIN DIDAKTISIERUNGSPROJEKT MIT WIENBEZUG

Martina Kritinar, BA
Universität Wien

Abstract: *The article has two major purposes: (1) to illustrate the quality of using the auditory as well as the visual channel by incorporating movies in language teaching and (2) to demonstrate an elaborated example of a teaching- technique. The educational principle follows the aim to create a productive atmosphere in which the teacher assumes the role of a mediator. The learning group which was working with the materials consisted constantly of more than ten first-year German philology students from the Ovidius University in Constanta.*
In the first part the relevance of applying movies in language courses will be demonstrated by discussing functional aspects within the current scientific discourse. Furthermore pointing out relevant selection criteria will serve as a preamble to the second part in which the teaching concept will be presented.
The project has been designed to work over a long period and consists of materials that were developed to generate this didactic product. The paper is concluded by stating a short reflection on the practical application also revealing the impact of incorporating movies into language teaching.

Einleitung

Der folgende Beitrag soll neben einer Auseinandersetzung mit der Relevanz des Mediums Film im Fremdsprachenunterricht ein Didaktisierungsprojekt[1] vorstellen, über dessen praktische Durchführung ich zu allerletzt resümieren werde. Die Arbeit ist während meines fünfmonatigen DaF-Praktikums an der Ovidius Universität in Constanta entstanden, wo ich die Gelegenheit hatte, ein Video mit Wienbezug in jeweils abgeänderter Form in drei verschiedenen Gruppen einzusetzen. Jene für das Sprachniveau A1.2. soll nun vorgestellt werden. Die Studierenden arbeiten mit dem Lehrbuch *Schritte International*, an dessen Progression ich mich aus diesem Grund orientieren musste. Ich entschied mich dazu, das Kapitel „In einer fremden Stadt" durch den Einsatz eines authentischen[2] Videos interessanter zu gestalten. Das Medium sollte einerseits einen Einstieg in das Thema bieten und andererseits bereits erlernte Strukturen enthalten, die teilweise im Anschluss weiter vertieft würden. Inhaltlich enthält das Video landeskundliche Informationen über bekannte Sehenswürdigkeiten Wiens, die für die Lernenden nicht zuletzt deshalb interessant sein können, weil im Herbst ein gemeinsamer Aufenthalt in der Hauptstadt von Österreich geplant ist. Ebenso kann der Einsatz des Videos die Grundlage einer Diskussion darstellen, die zur persönlichen Auseinandersetzung mit Vorlieben im Urlaub genutzt werden kann. Es war mir ein Anliegen, eine aktive Einheit zu gestalten, in der die Lernenden insbesondere zum Sprechen motiviert werden.

Bei dem Sprachniveau der beiden Gruppen handelt es sich um A1.2, wobei zu erwähnen ist, dass Germanistik-Studierende an der Ovidius Universität zusätzliche Grammatikkurse

[1] Bei Interesse kann die vollständige Didaktisierung unter a0905027@univie.ac.at angefordert werden.

[2] Authentische Materialen bezeichnen hier Texte, die einen außerunterrichtlichen Adressaten aufweisen und somit im Gegensatz zu einer sprachlichen Progression einer außerunterrichtlichen Intention folgen.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

besuchen, die in diesem Fall von einer anderen Lehrkraft gehalten werden. Hierbei beschäftigen sich die Studierenden mit wissenschaftlichen Termini und dem theoretischen Erfassen grammatikalischer Phänomene. Im sprachpraktischen Kurs, in dessen Rahmen diese Didaktisierung erarbeitet wurde, liegt der Schwerpunkt demnach auf der Produktion fremdsprachlicher Äußerungen unter Anwendung der erlernten Strukturen.

1. Zum Einsatz von Videos im Fremdsprachenunterricht

1.1. Begründungen für den Einsatz von Videos im Fremdsprachenunterricht

Dass gesprochener Input im Fremdsprachenunterricht als Grundlage für die Erreichung kommunikativer Kompetenz gilt, ist unumstritten. Wird das Hören sprachlicher Äußerungen zusätzlich mit dem Sehen gepaart, wird authentische Sprache mit beobachtbaren Handlungen verknüpft. Bilder liefern genauere Informationen, stellen Erinnerungshilfen dar und führen zu einer Erweiterung des Weltausschnitts, wodurch Lernen zu einem einsichtigeren und motivierenderen Prozess werden kann. (vgl. Thaler 2007: 12f, Dinhobl 2014: 1f) Die Fähigkeit, die den Prozess ermöglicht, fremdsprachliche Inhalte bildgestützt verstehend zu hören, bezeichnet nach nach Blell/Lütge (2008: 128) Hör-Seh-Verstehen, das auch unter „die fünfte Fertigkeit“ bekannt ist. Auch der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (2001) erkennt die Eigenständigkeit dieser Fertigkeit an, für die nach Niveaustufen gestaffelte Deskriptoren[3] (wenn auch in vagen Formulierungen) vorliegen (vgl. Welke 2013: 50).

Ungeklärt ist bislang, wie die Verarbeitung sprachlicher und bildlicher Inputs erfolgt, allerdings geht man von einer Wechselwirkung zwischen bottom-up- und top-down-Prozessen aus, die zusammengefasst Planungs-, Ausführungs-, Kontroll- und Reparaturphasen beinhalten. Ob diese geistige Aktivitäten nun überfordernd wirken oder zu einer erhöhten Merkfähigkeit führen, hängt nicht zuletzt von den individuellen Voraussetzungen der Lernenden ab, sondern kann auch durch die jeweilige Textsorte und die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts maßgeblich beeinflusst werden. Deshalb ist die Festlegung auf ein für die Lernenden transparentes und an das jeweilige Niveau angepasstes Lernziel mit geeigneten und möglichst verschiedenen Sozialformen sowie einem entsprechenden Antwortmodus unabdingbar, um Lernende nicht in den unrealen Anspruch zu drängen, alles verstehen zu wollen. (vgl. Thaler 2007: 13f)

1.2. Auswahl

Bei der Auswahl des Videos war es mir wichtig, Material zu finden, das öfter im Unterricht eingesetzt werden kann. Zumal sich eine touristische Perspektive auf die Hauptstadt Österreichs für einen zeitlosen Landeskunde-Ausschnitt anbietet und sie außerdem thematisch zum Lehrwerkskapitel passt, entschied ich mich dazu, nach einer Tourismuswerbung zu suchen. Dass es sich hierbei um Teile der Realität handelt, sollte trotz der Offensichtlichkeit erwähnt werden (vgl. Dinhobl, 2014: 40).

Entscheidend für meine Wahl war außerdem das Sprachniveau der Lernenden. Es handelt sich bei den Studierenden um eine A1-Gruppe, die es zu diesem Zeitpunkt nicht gewohnt war, mit dem Medium Film zu arbeiten. Ich suchte also nach einem Video, welches geringe Anforderung an inhaltliches Vorwissen erfordert. Des Weiteren waren mir eine klare und deutliche Sprache ohne störende Hintergrundgeräusche wichtig sowie eine überwiegende

[3] Für die Niveaustufe A1 sind keine Deskriptoren verfügbar.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

Übereinstimmung der Bild-Ton-Schere, um die Verstehensleistung der Lernenden zu unterstützen.

Mein Ziel war es, die Wiederholung lokaler Präpositionen mit dem Thema „In einer fremden Stadt“ zu verknüpfen und landeskundliche Informationen bereitzustellen, die über die Inhalte des Lehrwerkes hinausgehen. Die Lernenden sollten nach der Arbeit mit dem Video in der Lage sein, sieben Sehenswürdigkeiten Wiens zu benennen sowie diese beschreiben zu können und eine Postkarte zu verfassen, auf der ein erlebter Tag in Wien festgehalten wird. Des Weiteren sollten die bereits erlernten lokalen Präpositionen im Zusammenhang mit den entsprechenden Fällen weiter vertieft werden.

1.3. Funktionen des Mediums Film

Einen Objekttext zu instrumentalisieren bedeutet notwendigerweise über mögliche Funktionen nachzudenken, die dem Medium Film innewohnen können. So können Filme beispielsweise bedeutungs- und inhaltsvermittelnd, übungsorientiert, veranschaulichend und motivierend wirken (vgl. Dinhobl, 2014: 5). Inwieweit diese Funktionen in der folgenden Didaktisierung Beachtung finden, soll nun erläutert werden.

Bedeutungsvermittelnde Funktion
Das Video enthält unbekannten Wortschatz, dessen vollständige Bearbeitung allerdings nicht Ziel des Videoeinsatzes ist. Vielmehr sollen sich die Lernenden selbst für Wörter entscheiden, deren Bedeutung sie entschlüsseln wollen beziehungsweise welche sie für relevant halten.

Inhaltsvermittelnde Funktion
Da Video enthält sowohl visuelle als auch auditive Informationen über sehenswerte Orte in Wien. Die Bild-Wort-Relation ist redundant, aber mitunter auch komplementär, wenn zusätzliche geschichtliche Informationen zu den gezeigten Bildern genannt werden. Auch auf inhaltlicher Ebene wird den Lernenden teilweise selbst überlassen, worauf sie den Fokus legen möchten, zumal die Entwicklung des Hör-Seh-Verstehens individuell unterschiedlich abläuft und neben der Einbettung in einen von der Lehrkraft vorgegebenen Rahmen nach meinem Verständnis ebenso von der transparenten Bereitstellung eines individuellen Spielraums profitiert.

Übungsfunktion
Der grammatikalische Übungsschwerpunkt der Didaktisierung liegt beim Thema „lokale Präpositionen“, der anhand von zwei klassischen Aufgabentypen bearbeitet wird: Zunächst in Form einer Lückenaufgabe und später im multiple-choice-Format.

Anschaulichkeitsfunktion
Das Video veranschaulicht einen kompletten Plan für einen Tag in Wien anhand ästhetischer Bilder und etlicher Hintergrundinformationen, die in einem späteren Schritt teilweise schriftlich wiedergegeben werden sollen.

Motivationsfunktion
Die bereits erwähnte praktische Relevanz des Videos soll die Lernenden motivieren, sich auf die gesehenen und gehörten Inhalte zu konzentrieren. Der vorgeschlagene Tag ist bei Interesse in der Realität umsetzbar.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

2. Didaktisierung

Die folgende Didaktisierung ist als ein thematischer Verband zu verstehen und erstreckt sich über mehrere Unterrichtseinheiten. Sie bietet sich gut für geblockte Stunden an, allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die Arbeitsschritte vor, während und nach dem Film nicht durch eine Pause getrennt werden, zumal sie durch die enge Verknüpfung als geschlossene Phasen zu verstehen sind.

2.1. Einbettung ins Unterrichtsgeschehen

Zunächst möchte ich Arbeitsschritte vorstellen, die funktional nicht unbedingt mit dem Video verknüpft sind, die sich allerdings aus inhaltlich-didaktischer Sicht als stimmige Einbettung in den Unterricht erwiesen hatten. Nachdem die eigentliche Arbeit zum Film erläutert wurde, werden wiederum Vorschläge für daran anschließende Aktivitäten gemacht.

Mindmap (Dauer: 5 Minuten)

Der thematische Einstieg könnte beispielsweise anhand eines Midmaps zu den Fragen: „Wohin fahrt ihr gerne auf Urlaub?“ „Wohin kann man auf Urlaub fahren?“[4] erfolgen.

Diese Übung dient nicht nur der Wiederholung der lokalen Präpositionen, sondern stellt auch eine erste Hinführung zum Thema dar. Die Studierenden rufen sich ins Gedächtnis, welche Möglichkeiten es gibt und denken über ihre Präferenzen nach.

Lückenbingo (Dauer: 20 Minuten)

Diese Aktivität eignet sich besonders für Klassen, in denen die Lernenden noch nicht vertraut miteinander sind, da die Studierenden untereinander in Kontakt treten müssen und sich durch die persönlich formulierten Fragen besser kennenlernen. Dabei wäre es wünschenswert, das gruppendynamische Potenzial der Aktivität bestmöglich auszunutzen und sich aus der LehrerInnenrolle zurückzunehmen. Das bedeutet einerseits, vollkommen auf Korrektur zu verzichten und zweitens selbst an der Aktivität teilzunehmen. Dies kann sich nicht nur positiv auf die Atmosphäre im Kurs auswirken, es stellt auch eine effektive Übung für die Lehrkraft dar, sich die Namen der Lernenden zu merken.

Das Arbeitsblatt zum Lückenbingo[5] enthält ein Raster mit 16 Feldern, in denen kurze Phrasen zu finden sind. Anstelle lokaler Präpositionen enthalten sie Freistellen, die zunächst in Einzelarbeit ausgefüllt und im Anschluss plenar verglichen werden. Danach wird der Austausch eröffnet: Die Lernenden suchen nach Personen, auf die die jeweiligen Aussagen zutreffen, indem sie sich gegenseitig Fragen stellen und die entsprechenden Namen notieren.

Postkarten zuordnen (Dauer: 5 Minuten)

Im DaF-Unterricht bietet es sich an, Postkarten vom jeweiligen Aufenthaltsort mitzubringen sowie die dazugehörigen Bezeichnungen der Sehenswürdigkeiten auf Kärtchen zu notieren. Ich empfehle, die Karten auf einen Tisch auszubreiten und sich mit den Lernenden davor zu

[4] Antworten: **an** den Strand, **ins** Gebirge, in die Berge, **an** einen See, **in** eine Stadt, **auf** eine Insel, **in** die Türkei, **nach** Stockholm,…

[5] ……..liegt gerne _____Strand, …….., war schon einmal ____ einer Insel, ……..ist gerne ____ den Bergen, …….., möchte ____ _____ Wüste übernachten, etc.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

versammeln, um eine gemeinschaftliche Stimmung herzustellen, in der die Lernenden die Gelegenheit haben, ihr ExpertInnenwissen zu teilen. Die Lehrkraft bittet die TeilnehmerInnen nun, die Sehenswürdigkeiten ihren Namen zuzuordnen und stellt gegebenenfalls Zwischenfragen.

Nun kommt das Video, orientiert an Schwertfegers *3-Schritt-Verfahren* (1989) zum Einsatz, welches die Konzeption von Übungen vor, während und nach dem Sehen vorsieht.

2.2.Vor dem Sehen

Die Vorbereitungsphase hat zum Ziel, die Verarbeitungslast während des folgenden Hör-Sehen zu reduzieren. Erst nach und nach sollen die Anforderungen an die Lernenden gesteigert werden.

Sehenswürdigkeiten Wiens kennen (Vorentlastung, Interesse wecken)	
Dauer: 5 Minuten	Material: Fotos und Kärtchen
Sozialform: Plenum	Fertigkeit: Sprechen

Nachdem die Sehenswürdigkeiten des Aufenthaltsortes besprochen wurden, zeigt die Lehrkraft ausgedruckte Fotos von jenen Sehenswürdigkeiten Wiens, die im Video vorkommen werden, und bittet die TeilnehmerInnen um eine Zuordnung zu den entsprechenden Bezeichnungen[6], was aufgrund der eindeutigen Benennungen *-straße, -dom, -bar, -markt,…* für die Lernenden möglich sein sollte. Die Lehrkraft erzählt gegebenenfalls von eigenen Beziehungen zu diesen Orten und erkundigt sich bei den Lernenden nach Aufenthalten in oder Zugängen zu Wien. Im Anschluss finden sich zu den jeweiligen Sehenswürdigkeiten Interessensgruppen.

2.3. Während des Sehens

Globales Verstehen, Einübung der lokalen Präpositionen	
Dauer: 20 Minuten	Material: Video
Sozialformen: Einzelarbeit, Plenum	Fertigkeiten: Hören und Sehen

Die Arbeitsschritte während des Sehens werden in drei Durchgänge unterteilt, um die Auseinandersetzung mit den Inhalten zu intensivieren. Die mehrmaligen Wiederholungen sollen einen merkbaren Verstehenszuwachs sichern.

Während des ersten Sehens (Interesse wecken, globales Erfassen)

Während des ersten Sehens bekommen die Lernenden den Arbeitsauftrag, bei den Sehenswürdigkeiten, für die sie sich entschieden haben, besonders genau aufzupassen und sich zwei Dinge zu notieren, die sie sehen. Die Zuteilung zu verschiedenen Interessensgebieten liegt darin begründet, dass wenige Fragen zu einem überschaubaren Bereich einfacher zu bearbeiten sind, als viele Fragen zum gesamten Film (vgl. Thaler 2007:14).

[6] der Stephansdom, der Naschmarkt, die American Bar, das Museumsquartier, das Schloss Schönbrunn, das Café Central, die Ringstraße.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

Nach dem ersten Sehen

Nachdem diskutiert wurde, welche Art von Urlaub (Städtetrip, kultureller Urlaub,…) Gegenstand des Videos ist, werden die Lernenden dazu aufgefordert, sich thematisch in der dem Video entsprechenden Reihenfolge aufzustellen und die gesehenen Inhalte mündlich wiederzugeben. Somit werden zentrale Elemente des Videos von den Lernenden selbst herausgelöst und können sowohl produktiv als auch rezeptiv verarbeitet werden. Der Erwartungsdruck der Lernenden, die jeweils als Team vor der Gruppe auftreten, soll durch die gewählte Sozialform gesenkt werden.

Während des zweiten Sehens (Aufgaben lösen)

Bevor das Video erneut abgespielt wird, wird ein Arbeitsblatt zu lokalen Präpositionen ausgeteilt.[7] Dieses wird durchgelesen und hinsichtlich unbekannter Vokabeln besprochen. Während des zweiten Sehens überprüfen die Lernenden die lokalen Präpositionen.

Nach dem zweiten Sehen

Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum verglichen und offene Vokabelfragen werden geklärt.

Während des dritten Sehens (verarbeiten)

Das dritte Sehen stellt den Abschlussdurchgang dar und erfolgt ohne weitere Aufgabenstellungen. Die Lernenden können ihre Aufmerksamkeit selbst lenken und werden dazu aufgefordert, den Zuwachs der eigenen Verstehensleistung zu reflektieren.

2.4. Nach dem Sehen

Einübung der Inhalte	
Dauer: 10 Minuten	Materialien: 2 Listen
Sozialform: Gruppenarbeit	Fertigkeiten: Hören

Nach dem dritten Sehen

Nach dem letzten Durchgang bietet sich eine vertiefende Abschlussaktivität wie das „Links-Rechts-Drehspiel“ an. Die Beantwortung der Fragen kann als inhaltliche Zusammenfassung betrachtet werden, die auf inhaltliches Detailwissen abzielt. Der nonverbale Antwortmodus reduziert die damit verbundene Komplexität allerdings maßgeblich. Die Lernenden bilden hierzu einen Sesselkreis und beantworten Richtig/Falsch Fragen[8], indem sie nach rechts/links rücken. Um den Überblick zu behalten, braucht es eine/n assistierende/n Lernende/n, die/der mithilfe einer vorgefertigten Liste den Punktestand festhält. Die Gewinnergruppe wird mit einem kleinen Preis belohnt.

[7] Bsp.: Das Café Central in der/auf der/an der Herrengasse 8 ist ein angemessener und typischer Start in einen Wiener Tag.

[8] Bsp.: In Wien gibt es keine Kaffeehäuser., Das Café Central war früher ein Museum., Das Schloss Schönbrunn ist gelb., Man kann die gesamte Ringstraße mit der Straßenbahn besichtigen., etc.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

2.5. Weiterer Ablauf

Leseaktivität Stephansdom (Dauer: 20 Minuten)

Fortgesetzt wurde in diesem Fall mit einer Leseaktivität aus dem Lehrbuch (siehe dazu *Schritte International A1.2.* S.23). Hierbei wird zunächst ein Text zum Stephansdom aus einer Informationsbroschüre in Einzelarbeit gelesen. Die Lehrkraft geht auf etwaige Vokabelfragen ein und löst die dazugehörige Aufgabe, die auf globales Leseverstehen abzielt, im Plenum. Im nächsten Schritt wird die Übung D2 zu zweit bearbeitet. Die Lernenden stellen sich abwechselnd Fragen und beantworten diese.

Eine Postkarte verfassen (Dauer: 15 Minuten)

Im nächsten Schritt wird mithilfe einer Vorlage (siehe dazu *Schritte International A2.1. Arbeitsbuch* S. 98 D3) eine Postkarte aus Wien verfasst. Die Lernenden haben im Video einige Sehenswürdigkeiten sowie einen Vorschlag für einen Tagesablauf in Wien kennengelernt und können anhand dieses Inputs den Arbeitsauftrag bewältigen. Freiwilligen Lernenden wird die Gelegenheit geboten, ihre Produkte am Ende vorlesen.

Ein Plakat zum Thema „Traumurlaub" gestalten (Dauer: 35 Minuten)

Nachdem ein Beispiel für einen kulturellen Städteurlaub genannt wurde, sollen auch andere Typen behandelt werden. Die Lehrkraft, die Kärtchen mit verschiedenen Kategorien[9] vorbereitet hat, fragt zunächst ins Plenum nach weiteren Typen, bevor sie durch gezielte Fragen zu den gesuchten Wörtern hinführt.
Da die Lernenden im nächsten Schritt in Kleingruppen ihren eigenen Traumurlaub planen sollen, bietet sich davor die Durchführung einer **Speeddating-Aktivität** zum Austausch an. Hierbei teilt die Lehrkraft ein Arbeitsblatt aus, auf dem Fragen zu persönlichen Urlaubsgewohnheiten und –erfahrungen[10] zu finden sind. Nachdem diese durchgelesen wurden, werden die KursteilnehmerInnen gebeten, zwei weitere Fragen zu formulieren, die sie an ihre KollegInnen richten wollen. Die Lernenden stellen sich nun in zwei Reihen auf. Im ersten Durchgang beginnt Reihe A mit dem Fragen, während Reihe B antwortet. Wenn die Funktionen gewechselt wurden, geht die letzte Person aus Reihe A an die erste Stelle und die restliche Reihe rückt nach, während Reihe B unverändert stehen bleibt. Die Lehrkraft achtet ausschließlich darauf, dass die Zeit von einer Minute eingehalten wird und greift nicht in die Kommunikation zwischen den TeilnehmerInnen ein, um die spontanen Äußerungen der Lernenden nicht zu hemmen.
Im Anschluss kündigt die Lehrkraft die folgende Aufgabe, einen Traumurlaub zu planen, an. Dazu gestalten die Gruppen unter der Berücksichtigung von Kategorien[11], die im Plenum erarbeitet werden und von der Lehrkraft vorab auf buntes Papier geschrieben wurde, Plakate. Nachdem sich die TeilnehmerInnen auf einen Urlaubstyp geeinigt haben, sollen die Kategorien innerhalb der Gruppen diskutiert werden.
Die Lehrkraft bringt diverse Magazine in den Unterricht mit, die für jeden Urlaubstyp passenden Bilder enthalten. Das Ziel dieser Aktivität ist es, sich intensiv über das Thema Urlaub auszutauschen und am Ende ein gemeinsames Produkt vorzustellen. Zur Unterstützung werden Redemittel[12] bereitgestellt.

---

[9] Sport und Spaß (r), Erholung und Entspannung (e) , Kultur (e), Abenteuer (s)

[10] Bist du im Urlaub aktiv oder willst du dich entspannen?, Wohin bist du zum letzten Mal gereist?, etc.

[11] Reisezeit (e) und Reisedatum (s), Vorbereitung (e), Reiseziel (n), Reisedauer (e), Ablauf (r), etc.

[12] Wollen wir?, Lass uns doch!, Ich habe eine Idee!, + Super, machen wir das so! – Naja, ich weiß nicht, etc.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

3. Reflexion

Da diese Didaktisierung meine erste praktische Arbeit mit dem Einsatz von Film im Fremdsprachenunterricht darstellte, erwies sich nicht nur die Durchführung als spannend, ich empfand es außerdem als sehr ergiebig, die einzelnen Schritte in Form dieser Arbeit zu dokumentieren, da sich dadurch die Auseinandersetzung mit der Unterrichtsplanung noch einmal intensivierte. Mir war es bei der Konzeption ein besonderes Anliegen, ein authentisches Video in den Unterricht zu integrieren, zumal im Gegensatz zu jenen Medien, die dem Lehrwerk enthaltenen sind, keine vorgegebenen Progressionen eingehalten werden und Lernende dadurch mit der Sprachrealität konfrontiert werden, die sie im deutschsprachigen Raum erwartet. Durch die Fassbarkeit der Inhalte, die wegen des bevorstehenden Aufenthaltes für die TeilnehmerInnen von unmittelbarer Relevanz waren, erhoffte ich mir eine Steigerung der Motivation, die ich letztlich auch deutlich wahrzunehmen glaubte. Auch jene Lernenden, die sich während meiner Hospitationsphasen zurückhaltend verhielten, meldeten sich zu Wort und folgten dem Unterrichtsgeschehen aktiv. Ich vermute, dass bereits die Bingo-Aktivität sowie die Vorentlastung mit dem Bezug zum Herkunftsland der Studierenden einen entscheidend auflockernden Einfluss auf die Bereitschaft zu sprechen darstellte. Die Zuordnungsübung zu den Sehenswürdigkeiten Wiens, die als Vorentlastung eingesetzt wurde, funktionierte zu meiner Zufriedenheit, zumal die Lernenden wie erwartet in der Lage waren, die Plätze mit den entsprechenden Bezeichnungen in Zusammenhang zu bringen. Durch die folgende Aufstellung in der richtigen Reihenfolge ergab sich erneut Bewegung im Raum, die einen angenehmen Nebeneffekt hinsichtlich Wortmeldungen mit sich brachte: Das Aufzeigen erübrigte sich, stattdessen wechselten sich die jeweiligen Gruppenmitglieder bezüglich ihrer Aussagen von selbst ab, wodurch ich mich als Lehrkraft erneut zurücknehmen konnte. Die Grammatikübung während des Sehens diente der Wiederholung und funktionierte größtenteils meinen Erwartungen entsprechend. Nach dem Links-Rechts–Drehspiel wurde mir von den Lernenden rückgemeldet, dass die Eindrücke ihr Interesse an der Stadt verstärkt hätten und ihnen die unterstützenden Bilder zu einer gesteigerten Aufmerksamkeit verholfen hatten. Die folgende Leseaktivität aus dem Lehrbuch stellte nach der sehr aktiven Arbeit mit dem Video einen gewissen Bruch dar, da die Gruppe nun wieder still sitzen musste um in Einzelarbeit Informationen herauszufiltern. Ich gebe zu, sie ungern eingesetzt zu haben, allerdings war es wichtig, im obligatorischen Lehrwerk weiterzuarbeiten. Im Nachhinein wurde mir klar, dass eine langsamere Drosselung des Aktivitätsgrades vermutlich sinnvoll gewesen wäre. Umso erfreuter zeigten sich die Studierenden wieder beim Verfassen der Postkarten. Das bereits erarbeitete Wissen über Wien reichte aus, um einen Touristentag zu beschreiben und zu meiner Freude meldeten sich viele Lernende zum freiwilligen Vorlesen. Die anschließende Speeddating-Aktivität erwies sich als voller Erfolg: Als wir zum Ende kamen, baten die Lernenden aller Gruppen darum, die Aktivität weiter fortzuführen. Der hohe Sprechanteil jeder/s TeilnehmerIn sollte sich positiv auf die anschließende Gruppenarbeit auswirken und tatsächlich verliefen die Diskussionen lebhaft ab.

Zusammenfassend erachte ich den Einsatz des Videos als maßgeblich für den Erfolg der vorgestellten Einheit, die sich für mich in der hohen Unterrichtsbeteiligung der Studierenden ausdrückte. Die bereits unter 1.3. beschriebenen Funktionen, die während des kombinierten Hör-Sehens zum Tragen kamen, erleichterten meiner Einschätzung nach die Merkfähigkeit und steigerten die Motivation, die Inhalte verstehen zu wollen, was wiederum der produktiven Leistungen vorausging.

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)

4. Literaturverzeichnis

Blell G., Lütge, C. Filmbildung im Fremdsprachenunterricht: Neue Lernziele. Begründungen und Methoden. In: *Fremdsprachen lehren und lernen* 37, 2008. S. 124.

Dinhobl, S. *Hör-Sehverstehen/Arbeit mit Filmen. Unterrichtsarbeit mit Video/DVD WS 14/15.* Skriptum Lehrveranstaltung 100219 SE (B) Hör-Seh-Verstehen - Arbeit mit Filmen, Universität Wien, unveröffentlicht, 2014.

Schwerdtfeger, I. *Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.* Langenscheidt: München, 1989.

Thaler, E. Schulung des Hör-Seh-Verstehens. In: *PRAXIS Fremdsprachenunterricht* 4, 2007. S. 12- 17.

Welke, Tina (2013): "'Haben Sie den gesehen?' Film-Filmbildung-Filmdidaktik in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache". In: *ÖDaF-Mitteilungen* 2. S. 48-60.

Lehrwerke

Hilpert, S., Kerner, M., Niebisch, D., Specht F., Weers, D., Reimann, M., Tomaszewski, A. *Schritte International 4,* Kursbuch und Arbeitsbuch. Deutsch als Fremdsprache: Niveau A2/2. 1. Auflage. Hueber Verlag: Ismaning, 2007.

Niebisch, D., Penning-Hiemstra, S., Specht F., Bovermann, M., Reimann, M. *Schritte International 2,* Kursbuch und Arbeitsbuch. Deutsch als Fremdsprache: Niveau A1/2. 1. Auflage. Hueber Verlag: Ismaning, 2006.

5. Filmographie

Informationsbeitrag: „Wien – Der perfekte Tag“, Marco Polo TV Online unter: http://www.marcopolo.de/tv/wien-film.html [Zugriff: 22.4.2015] 4,57 Minuten

BDD-A22755 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 15:05:11 UTC)